

Aus der Vereinstätigkeit.

Bericht über die 30. Hauptversammlung des Vereins Schlesischer Ornithologen in Breslau am 7./8. Januar 1939.

Der Beginn der diesjährigen Hauptversammlung stand ganz im Zeichen des Gedenkens an unseren im Jahre 1938 verstorbenen, hochverehrten, langjährigen Vorsitzenden, Herrn Major d. R. a. D., Kustos Eberhard Drescher. In schlichten, zu Herzen gehenden Worten entwarf der stellvertr. Vorsitzende, Dr. O. Herr, ein Bild vom Leben und Werk dieses seltenen Heimatforschers, der den Verein Schlesischer Ornithologen nach dem Zusammenbruch im Jahre 1920 neu erstehen ließ und in 18-jähriger unermüdlicher Tätigkeit durch eigene Arbeit und Heranziehung anerkannter Mitarbeiter ihm seine heutige geachtete Stellung in der wissenschaftlichen Welt zu verschaffen wußte. Ganz besonders hob Dr. Herr den ehrenfesten Charakter des Verstorbenen hervor und seine vornehme Menschlichkeit, die die Zusammenarbeit des Vorstandes außerordentlich erleichterte und jederzeit eine objektive Entscheidung schwebender Fragen ermöglichte. Er schloß seine warm empfundenen Worte mit dem Versprechen, für eine nimmer erlahmende Fortführung der Arbeit im Geiste des Verewigten Sorge zu tragen. Nachdem die Versammlung sich zu Ehren des Toten von den Plätzen erhoben hatte, folgte nach kurzer Pause die Wahl des neuen I. Vorsitzenden. Zur allgemeinen Freude verkündete Dr. Herr, daß der Vorstand hierfür den Direktor des Breslauer Zoologischen Gartens, Dr. Martin Schlott, vorschlägt, der schon seit Jahren das für die Gestaltung der Berichte und des Vereinslebens äußerst bedeutsame Amt des Generalsekretärs im Verein Schlesischer Ornithologen inne hat. Er wurde einstimmig gewählt und übernahm auch erfreulicherweise trotz seiner starken dienstlichen Inanspruchnahme die Vereinsleitung, nachdem sein Einwand: „Wenn sich kein Würdiger findet“ durch fröhliches Lachen zunichte gemacht worden war. Dr. Herr übergab darauf den Vorsitz an Dr. Schlott, der nach kurzen Worten des Dankes für das ihm ausgesprochene Vertrauen die Sitzung weiterführte. Er gedachte zunächst der Toten des Jahres 1938 aus dem Kreise der Vereinsmitglieder und machte die traurige Mitteilung, daß außer Generalmajor Gabriel und Prof. Thienemann auch Kantor Purmann aus Seichau — bekannt als Blumen-Purmann durch seine prachtvollen farbigen Bilder aus niederschlesischen Naturschutzgebieten — und schließlich Anfang Dezember ganz plötzlich der hochverdiente sudetendeutsche Ornithologe, Prof. Köhler aus Troppau, verstorben ist, der auch politisch sehr hervorgetreten war. Auf die Totenehrung folgten geschäftliche Mitteilungen mit dem erfreulichen Kassenbericht, der Entlastung des Kassierers und der Gewährung einer vorläufig auf 100,— RM. festgesetzten jährlichen Aufwandsentschädigung für den Vereinsleiter. Für das Jahr 1939 wurden je eine Wanderversammlung in Oberschlesien und im Sudetenland vereinbart. Nähere Mitteilung über Ort und Zeitpunkt wird den Mitgliedern nach Abschluß der Vorverhandlungen zugehen. Von den Berichten aus dem Mitgliederkreise ist erwähnenswert der Wiederfund einer jungen Grasmücke auf Ceylon, der jedoch noch nicht völlig feststeht (H. Ecke). Herr Pampel regte dann eine Exkursion nach Adersbach/Weckelsdorf an, wo ebenfalls ein Uhu brüten soll (ob es der Heuscheuer-Uhu ist oder nicht, scheint noch nicht geklärt). Ferner bat Dr. Schlott um Beachtung der Rassenzugehörigkeit nordischer Wintergäste und eingehendere Beobachtung des Höckerschwanzuges.

Dann erteilte er Dr. Krätzig das Wort zu seinem fesselnden Vortrag „Zur Biologie einheimischer Raufußhühner“. Behandelt wurden Auer-, Birk- und Haselhuhn und die Schneehühner. Aus der Fülle der interessanten Einblicke in den Lebensablauf der jungen Raufußhühner, die bei den sommerlichen Arbeiten des Vortragenden im Forschungsinstitut „Deutsches Wild“ in der Schorfheide im Jahre 1938 gewonnen wurden, kann hier nur einiges näher besprochen werden. So erfolgt bei der Jungenführung die Auslösung der drei Tätigkeitsgruppen der führenden Althenne, nämlich des Huderns, des Warnens und der Führung zum Futter, durch den Anblick und die Laute der Jungen. Werden nach 2—3-tägiger Führung der Althenne die Kücken entzogen, so klingen alle auf diese gemünzten Handlungen der Henne im Laufe eines Tages ab. Die Kücken selbst sind sehr stark in einen genau festgelegten Tagesrhythmus eingespannt, der eine starke ge-

schwisterliche Liebe vortäuscht. Sie üben aber, wenn sie getrennt sind, ohne sich sehen oder hören zu können, ebenfalls alle zur gleichen Zeit im Laufe eines Tages die gleichen Tätigkeiten aus, so daß der Trugschluß der vermenschlichenden Einstellung klar wird. Die wichtigste Tätigkeit der Alten ist das Warnen der Jungen durch bestimmte Laute, worauf in Deckung Laufen oder Drücken erfolgt. Unverkennbar ist eine gewisse Armut an mütterlichen Verhaltensweisen, die aber infolge der sehr großen Ausbildungshöhe der Jungen von vornherein zur Erhaltung des Artbestandes ausreicht. So ist sogar bei der Nahrungssuche manches völlig angeboren. Ein junges Haselhuhn z. B. pickt nach obenhin nach Kerbtieren oder anderem an Halmen, sind keine Halme vorhanden, so pickt es einfach scheinbar sinnlos in die Luft. Außerordentlich wichtig ist ferner der Fühlungslaut, den die führende Althehe etwa alle 5—10 Sekunden ausstößt. Er ist ein dem Kücken angebornes Bildteil des Elterntieres, so daß der Mensch nicht als Ersatzeltern angenommen wird, wenn er ihn nicht beherrscht. Gleichzeitig verschafft er das Gefühl der Sicherheit; daher sind die Kücken einer mutterlosen Kückenschar nur dann ruhig, wenn sie selbst dauernd den Fühlungslaut ausstoßen. Schließlich sei noch das ebenfalls hochinteressante Verhalten gegenüber Feinden erwähnt. Längere Unterdrückung der Feindreaktion durch Aufzucht im geschlossenen Zimmer führt schließlich infolge Reizschwellenerniedrigung zum Abrollen der Reaktion durch ganz geringfügige Anlässe, so daß sogar ein Schmetterling oder etwa der vertraute Pfleger selbst sie auslösen konnte. Im Hof gehaltene Tiere hatten nach 10—12 Tagen ein gutes Unterscheidungsvermögen für darüberfliegende Vögel, jedoch nur bei einer Geschwindigkeit, die ein sicheres Erkennen zuließ. Darüber hinaus erfolgte bei jedem Ueberfliegen Flucht oder Drückreaktion. Ganz besonders deutlich tritt dieses Erkennen der Form bei dem Versuch zutage, Pappbilder von Vögeln über die Käfige hinwegzuziehen. Eine in normaler Körperhaltung hinübergezogene Ente löste keine Reaktion aus; als sie jedoch versehentlich zurückgezogen wurde, wobei das umgekehrte Flugbild stark dem eines Falken glich, erfolgte sofort Flucht oder Drücken bei den einzelnen Arten. Der Vortragende schloß seine höchst anregenden, mit lebhaftem Beifall begrüßten Darstellungen mit dem Hinweis, daß derartige Fragen tierpsychologischer Forschung erstmalig von Dr. He in ro th vor Jahren behandelt und von Dr. Lo re n z späterhin weiter untersucht worden seien. Eine ungewöhnlich stark besuchte Nachsitzung in der Stadtschänke bildete den Abschluß des ersten Tages.

Der Sonntag brachte am Vormittag den Höhepunkt der Tagung durch Film und Vortrag von Herrn Forstmeister Horst Siewert aus der Schorfheide in den Kammerlichtspielen. Der Titel des Filmvortrages „Auf der Wildfährte — Das Jahr der Elche“ versprach bereits ein seltenes Erlebnis, doch das Gesehene übertraf noch bei weitem die kühnsten Erwartungen. Im Ablauf eines Jahres zogen das Leben der Elche und daneben zahlreiche andere seltene Bewohner des Elchschutzbereiches in Ostpreußen — so der Seeadler, die große Rohrdommel, der Kranich, der Schwarzstorch u. a. m. — in zum Teil einzigartigen Aufnahmen an uns vorüber. War schon die Erfassung so zahlreicher scheuer Tiere an sich mit dem Auge der Kamera im höchsten Maße bewundernswert, so steigerte sich die Freude durch die künstlerische Vollendung der Bilder zur wahren Begeisterung, die nur ein ganz großes Kunstwerk zu erwecken vermag. Der begleitende Vortrag rundete das Ganze zu einem meisterhaften Bild der urwüchsigen Landschaft am Rande des Kurischen Haffes ab. Stürmischer Beifall dankte am Schlusse dem Schöpfer und Interpreten des Filmes für die allen unvergeßlichen Stunden.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen in „Siechen“ führte nachmittags Dr. Sch lo t t wie immer durch seinen schönen Zoo, wobei neben der reichhaltigen Sammlung einheimischer Sumpf- und Wasservögel besonders die neuen muster-gültigen Freianlagen das Interesse und die Anerkennung der Teilnehmer fanden. Mit einer ausgedehnten Kaffeetafel in der Zoogaststätte fand dann die äußerst anregende Tagung in den Abendstunden des Sonntags ihr Ende.

W. H a h n, Beuthen OS.